

El Camino - Mein Weg



Reisetagebuch meiner Pilgerreise auf dem Jakobsweg

Vorwort

Dieses Reisetagebuch ist all den Menschen gewidmet, die fühlen, dass es noch etwas anderes im Leben gibt. Ich möchte all denen, die spüren, dass die Zeit reif für Veränderungen ist, Mut geben. Wenn du dich auf dem Weg deiner Bestimmung befindest, ist das gesamte Universum auf deiner Seite. Sei dir versichert, dass all die Zeichen und Hilfen im richtigen Moment zu dir kommen werden.

Das Reisetagebuch ist aus meinen Berichten entstanden, die ich während meiner Pilgerreise auf dem Jakobsweg alle paar Tage zu einer Freundin nach Deutschland schickte. Sie kopierte die Berichte und verteilte sie unter meinen Freunden und Verwandten. Die Lektüre erfreute sich großer Beliebtheit und in mir reifte die Idee, mehr Menschen daran teilhaben zu lassen.

Ich suchte auf dem Jakobsweg Antworten darauf, wie meine Zukunft aussehen könnte. Ich war neugierig, warum die Menschen, die ich auf dem Weg traf, pilgerten, was sie machten und wie sie ihr Leben gestalteten. Für mich galt es, aus der Begegnung mit den anderen neue Impulse für mein Leben zu finden.

Ein weiterer Aspekt war der Weg als solches: Ist es zu schaffen so viele Kilometer zu Fuß zu gehen? Was macht das mit mir? Welche Gefühle tauchen auf? Welche Erkenntnisse für mein Leben kann ich aus der Pilgerschaft ziehen?

Mit diesem Buch lasse ich dich an einem Abschnitt meines Lebens teilnehmen, es beschreibt meine persönlichen Gedanken und Gefühle.

Viel Spaß beim Lesen wünscht

C h r i s t i n a J u n g

.....

Di, 13. August 2002

*1. Wandertag: St.-Jean-Pied-de-Port - Roncesvalles: 23 km, 8,5 Std. unterwegs
Gesamtstrecke: 23 km*

Ich kann es nicht glauben, als ich um halb sechs Uhr morgens durch Geflüster und Geraschel aufwache. Vor allem als ich heraushöre, dass es sich um spanisches Geflüster handelt. Die Spanier stehen hier zuerst auf? Um diese Uhrzeit? Mein Weltbild wird auf den Kopf gestellt.

Ich schäle mich um sechs Uhr aus meinem Schlafsack und wecke Annemarie und Peter. Nach dem Frühstück in der Küche (ja, ich habe ordnungsgemäß meine heiße Schokolade getrunken) gehen wir los - Annemarie, Peter und ich.

Juhu, kein Regen heute! Es ist lediglich bewölkt und die Berge sind im Nebel. Optimales Wetter, um den Anstieg von vierzehnhundert Höhenmetern zu bewältigen.

Wir beginnen die Pilgerreise mit einem Besuch in der Kirche. Als wir eintreten, spielt Orgelmusik. Wie inspirierend! Ich freue mich, diese Pilgerwanderung heute beginnen zu dürfen. Ich freue mich, da zu sein. Hier, in dieser kleinen Kirche.

Ich fühle mich geborgen und sicher - unter dem Schutze Santiagos. Als persönliche Schutzsymbole trage ich meine Jakobsmuschel um den Hals, und auch eine Mala², die ich vom Sivananda Yogazentrum habe. Sie symbolisiert für mich meinen neuen Lebensweg, der für mich mit Yoga⁹ angefangen hat. In meiner Hosentasche befinden sich zwei Edelsteine, die mir meine Mutter mitgegeben hatte. Schützende Energien? Aberglaube? Egal. Für mich sind diese Symbole Dinge, die mich an Menschen und Lebenswege erinnern und mich eine Verbundenheit mit ihnen fühlen lassen.

.....

.....

Mi, 28. August 2002

*16. Wandertag: Frómista - Curi6n de los Condes: 19 km, 6 Stunden unterwegs
Gesamtstrecke: 358 km*

Heute Morgen bin ich todmüde. Die Matratze war so weich, dass ich mir wie in einer Hängematten vorkam, was nicht gerade zu einem tiefen Schlaf beigetragen hat. Außerdem kam noch dazu, dass im Zimmer heute mehrere Schnarcher waren, die sich mit Schnarchwache abgewechselt haben: kaum hörte einer auf, kamen Schnarchgeräusche aus einer anderen Ecke. Im Zimmer wird es heute um sechs Uhr ziemlich unruhig, überall raschelt und bewegt es sich und irgendwann ergreift das allgemeine „Ich muss weiter“ - Wanderfieber auch mich. Heute gehe ich von Anfang an gemeinsam mit Carmen und Simone. Das erste Stück geht entlang der Landstraße, dann biegen wir ab in einen Feldweg. Auch heute gibt es wieder einen wundervollen Sonnenaufgang mit unglaublich klaren, hellen und intensiven Farben. Nach neun Kilometern erreichen wir die erste Bar und legen natürlich die obligatorische Wanderpause ein. Ich habe mich den ganzen Morgen ziemlich müde vorangeschleppt, mein Kreislauf will gar nicht in Schwung kommen, deshalb versuche ich mich jetzt mit zwei starken Tassen Kaffee aufzuputschen. Und weil ich in letzter Zeit kaum Kaffee trinke, funktioniert das auch erstmal richtig gut, die nächsten fünf Kilometer gehe ich leichter. Und dann gibt es ja auch schon wieder Grund für eine Pause, weil wir die gotische Kirche in Villalcázar anschauen möchten. Es ist eine wirklich schöne Kirche, die Stimmung ist sehr feierlich, denn aus einem Lautsprecher ertönen Chorgesänge.

Auf dem Kirchplatz lernen wir Jesús aus León kennen. Das ist kein Witz, er heißt wirklich Jesús. Das wird „chesuuuus“ ausgesprochen, mit ganz langem „u“. Der Name sei in Spanien mindestens genauso geläufig wie Maria! Jesús ist Radpilger, hat aber einen Narren an uns gefressen und schiebt sein Rad für etliche Kilometer neben uns her, um sich auf Spanisch mit uns zu unterhalten. Er macht ein Foto von uns und meint, dass er mir das Bild auf jeden Fall zuschickt. Gute Idee, eine Adresse zu bekommen ☺ ich glaube aber noch nicht, dass er das Bild wirklich schickt... (Bemerkung: hat er gemacht! Und er schreibt mir seit vier Jahren auch immer mal wieder eine Email. Ich habe jedes Mal ein Lächeln im Gesicht, wenn ich Post mit Absender Jesus bekomme.)

.....